

LAATZEN

„Ball ist eine tolle Idee, um viele wiederzusehen“

670 Gäste und Aktive feiern 50 Jahre Erich-Kästner-Gymnasium – bis tief in die Nacht

Von Torsten Lippelt

Laatzen-Mitte. Walking Acts, launige Reden, unzählige Gespräche und Tanz bis tief in die Nacht: Mit einem durch und durch gelungenen Ball hat das Erich-Kästner-Gymnasium (EKG) am Freitag sein 50-jähriges Bestehen gefeiert.

Mit dabei waren rund 670 Gäste und Helfer. „Wir haben 570 Karten verkauft, dazu kamen 100 Helfer“, berichtete Oberstufenkoordinator David Freyer, der das Fest mit geplant hat. Zum Programm beigetragen haben nicht nur ein großes Organisationsteam, sondern auch der EKG-Förderverein.

Wo war noch mal der Eingang?

Im Mittelpunkt standen jedoch die Erinnerungen an die zurückliegenden Schulzeit. Und wer sich nicht mehr erinnerte, freute sich da über die teilweise notwendige „Nachhilfe“ durch Mitschüler.

„Hier etwa war damals der Eingang. Und hier ging es zum Forum“, sagte eine von fünf festlich gekleideten Damen des Abi-Jahrgangs 1991, die versuchten, sich im Dunkeln vor dem Gebäude zu orientieren. Sie bemühten sich, ihre verblassten Erinnerungen an die Oberstufenzeit bis zum Abitur wieder aufzufrischen. Nur: Das 1977 errichtete Gebäude ist inzwischen dem Neubau gewichen, der im vergangenen Jahr eröffnet wurde.

Walking Acts und Lichteffekte

Ein festlich gekleideter Walking Act auf Stelzen half der fröhlichen Runde schließlich weiter und wies den Weg ins Forum, das im Gegensatz zu den anderen Gebäudeteilen noch steht. Und so erinnerte sich nun jeder Ehemalige, der den an diesem Abend stilvoll geschmückten und feierlich ausgeleuchteten Festsaal betrat, sofort: „Hier habe ich damals mein Abitur erhalten!“ Umrahmt wurde das Fest unter anderem von Livemusik der Schulband im Eingangsbereich und von Mira Anthes (zwölfter Jahrgang) mit ABBA's „Mamma Mia“ am Flügel, einer schwingvollen Gymnastik- und Tanzeinlage sowie von Leckereien in der Mensa.

„Was das Erich-Kästner-Gymnasium damals besonders machte – nichts“, sagte Helmut Stumme, der als früherer Schulleiter an die ersten Jahre erinnerte. Außer, dass es fast gar kein Laatzen-Gymnasium gegeben hätte, sondern eine KGS, wenn im Februar 1976 nicht die Landesregierung gewechselt hätte. Werner von Siemens sei damals



Erich tanzt: Mit 670 Gästen und Aktiven feiert das Erich-Kästner-Gymnasium sein 50-jähriges Bestehen. Mit dabei sind auch Ehemalige des Abiturjahrgangs 2019.

FOTO: TORSTEN LIPPELT



Gemeinsam bei der Feier: Der erste Schulleiter Helmut Stumme und die heutige Leiterin Ulrike Mensching.

als alternativer Schulname im Gespräch gewesen, und das Anhängsel „i.E.“ (im Entstehen) am Gymnasium erst mit dem Ablegen des ersten Abiturs 1981 aus dem Titel verschwunden. „Diese neue Schule ist prächtig und der Wahnsinn – und dadurch jetzt etwas Besonderes“, lobte der 88-Jährige. Als glücklich

empfanden die vielen ehemaligen Schüler und Lehrer vor allem ihr oft erstes Wiedersehen nach vielen Jahren. „Ich bin sehr zufrieden mit dem Abend – ich habe alle getroffen, die ich gern sehen wollte“, freute sich etwa der frühere EKG-Sport- und Erdkundelehrer Hans-Dieter Schwarz. Der Laatzen war in Be-



Erich tanzt: Zur Musik des DJs wird bis in den frühen Morgen hinein im Forum getanzt und darum herum gefeiert.

gleitung seiner Tochter Ulrike Schwarz zum Fest gekommen. Diese, EKG-Abiturjahrgang 1987, war extra aus Hamburg angereist, wo sie beim NDR arbeitet. „Der Ball ist eine tolle Idee, um viele Laatzen wiederzusehen“, sagte sie.

So wunderten sich viele Mitglieder der Stadtgesellschaft und aus

der näheren Umgebung, mit wem man – wenn auch in verschiedenen Jahrgängen und sogar Jahrzehnten – einst die Schulräume und Lehrer geteilt hat. Dazu zählte etwa Lehrerin Sigrun Otte-Spille, die nach 38 Dienstjahren 2023 in den Ruhestand gegangen war. Hier ihr Abitur gemacht haben unter vielen anderen



Da ist jemand noch größer als er: Olaf Grein (links) muss mit seinen 1,95 Metern hochschauen zum Walking-Act-Clown.

Volksbank-Filialdirektor Jörg Schiereck, der Lokalpolitiker Fabian Bodenstab, Stephan Schünemann vom Grasdorfer Germania-Vorstand und Pattensens Stadtbrandmeister Henning Brüggemann. Sogar Laatzens Bürgermeister Kai Eggert, ehemals AES-Schüler, sagte in seinem Grußwort, von Helmut Stumme damals die Note im Sportabitur überreicht bekommen zu haben – denn dabei waren die Schulen eine Kooperation eingegangen.

Wer sich an frühere Schuldetails nicht mehr erinnern konnte, schaute sich in einem gesonderten Raum ein extra gedrehtes halbstündiges Video mit Zeitzeugeninterviews zur Schulgeschichte mitsamt zahlreicher Anekdoten an. Und die Schülerzeitung „Der Spargel“ bot eine Jubiläumsausgabe mit 400 Exemplaren zum Kauf an.

Tanz bis tief in die Nacht

„Auf der Zeitleiste vermisste ich unseren Schüleraustausch 1979 in die USA“, meinte Rainer Kruse. Der Richter am Sozialgericht Lübeck und einer von sechs anwesenden Abiturienten des ersten Jahrganges 1981 war aus Schleswig-Holstein nach Laatzen gekommen. Auf dem Rückweg hatte er mehr zu schleppen: Bei der üppig bestückten Tombola, für die über 1000 Lose verkauft wurden, gewann er ein aufblasbares Stand-up-Paddle-Board. Gegen 3.30 Uhr am Samstagmorgen klang der Ball, auf dem auch ausgiebig zu DJ-Musik getanzt wurde, schließlich aus.

Und wann folgt der nächste Schulball? „Eine Tradition zu etablieren, ist eine schöne Sache“, lobte Schulleiterin Ulrike Mensching die Organisation. „Aber jetzt alle zehn Jahre ist ein guter Abstand“, sagte David Freyer schmunzelnd mit Blick auf den geleisteten Aufwand aller Beteiligten.

Volle Klassen, wenige Lehrer – und eine große Offenheit

Unser Autor Torsten Lippelt zählte vor 50 Jahren zu den ersten Schülern des Erich-Kästner-Gymnasiums. Hier blickt er zurück auf seine Schulzeit.

Von Torsten Lippelt

Laatzen-Mitte. „Was man auch baut – es werden stets Kasernen“, schrieb Erich Kästner. Am nach ihm benannten Laatzen-Gymnasium bin ich bis Mai 1981 zur Schule gegangen und zählte damit zu den rund 60 ersten Laatzen-Abiturienten. Im Rückblick kann ich sagen: Gegen die vom überzeugten Pazifisten gesehenen „Kasernen“ – für Kästner ein Symbol für Militarismus und Obrigkeitshörigkeit – hat unser erster Abiturjahrgang sieben Schuljahre lang, von 1974 bis 1981, gut und erfolgreich angeknüpft.

Begonnen hatte alles im Sommer 1974 im damals gemeinsam mit der Albert-Einstein-Schule genutzten Neubau an der Wülferoder Straße. Etwas über 60 Schülerinnen und Schüler starteten als die Klassen 7G1 und 7G2.

Ob das EKG später nach Erich Kästner benannt wurde, weil dieser in unserem Einschulungssommer gerade verstorben war, hatte mich damals nicht interessiert. Viel mehr hingegen, was auch heute noch Thema ist: übervolle Klassen und



Geschafft: Unser Autor beim Tanzen bei der Abifeier. FOTO: PRIVAT

fehlende Fachlehrer. 33 Schülerinnen und Schüler waren wir in der von Schulleiter Helmut Stumme geleiteten 7G2. Und alle kamen trotz der Enge inhaltlich mit.

Dafür musste bei den Fachlehrern improvisiert werden: Den Bio-Unterricht, den lehrreichsten und unterhaltsamsten meiner Gymnasialzeit, leitete als pädagogischer



Laatzens erster Abi-Jahrgang: Unser Autor Torsten Lippelt (vorne rechts) erhält sein Zeugnis. FOTO: PRIVAT

Quereinsteiger ein Laatzen-Apotheker. Zeitweise erlebten wir in Deutsch, Erdkunde, Sport und einer Naturwissenschaft den stets gleichen Fachlehrer.

Als Schüler waren wir es gewohnt, neue Laatzen-Schulgebäude quasi einzuwohnen: als erster Jahrgang der frisch eingeführten Orientierungsstufe an der Rathaus-

straße in Alt-Laatzen, als Siebtklässler im Neubau an der Wülferoder Straße, 1978 dann am heutigen EKG-Standort an der Marktstraße.

Nur rund 60 der anfangs über 100 Schülerinnen und Schüler hielten drei Jahre später ihr Abizeugnis in den Händen. Um zu vermeiden, dass die Oberstufenkurse zu wenig Teilnehmer hatten, waren auch

Schülerinnen und Schüler aus anderen Kommunen an unserem jungen Gymnasium aufgenommen worden.

Die bunte Mischung stand in deutlichem Kontrast zu den traditionellen hannoverschen Gymnasien. Sie bot zugleich beste Voraussetzungen, um aus klassischen Denk- und Handlungsmustern auszuscheren. Die Lehrerschaft war so heterogen wie wir als Schülerschaft: So gab es einen freitäglichen Hallenfußballkick zwischen Lehrern und Oberstufenschülern, bei dem schon damals Mädchen mitspielten. Und in Politik stand eine ideologische Diskussion zwischen einem überzeugten Jungmarxisten und einem als Kind aus der DDR ausgesiedelten Schüler kurz vor einer handgreiflichen Lösung auf dem Schulhof.

Zum erlebten Lehrerspektrum gehörte auch der freundliche Bürokrat in der Schulleitung, der trotz Entscheidungsspielraums nie über seinen Schatten springen konnte. Andere waren lässig alternativ gestrickt: „Wo ist denn hier der Lehrer“, lautete schon mal die Frage

einer Schülerin, als sie beim Betreten des Unterrichtsraums nicht gleich den langhaarigen Pädagogen im Kunst-Stuhlkreis ausmachte.

Viele Auslandskontakte

Zu einem offenen Weltbild trugen Auslandskontakte bei: Die 7G2 war die erste Klasse, die für den Schüleraustausch zwischen Laatzen und der Partnerstadt Grand Quevilly nach Frankreich reiste. Über Ostern 1979 ging es beim USA-Austausch für zwei Wochen an die Oaktown High School nach Fairfax/Virginia. Im nahen Washington besuchten wir zusammen das Capitol und das Weiße Haus. Und auch beim Besuch einer israelischen Jugendgruppe aus Nes Ziona gewannen wir EKG-Schüler persönliche Eindrücke aus erster Hand, unter welchen Bedingungen anderswo in der Welt gelebt und gelernt wird.

„Kasernen“ im Kopf gab es bei uns schon zur Gründerzeit vor 50 Jahren nicht. Und freies Denken und Handeln ist auch in den kommenden 50 Jahren unverzichtbar. Nicht nur am EKG.